

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 10. März 1821.

Inhalt.

Vernichtung einer wohlbekanntten Menagerie. — Merk-
würdiges Alter. — Räthsel. — Anweisung zur Behandlung
der Scheintodten. (Fortsetzung.) — Institut für angewandte
Naturwissenschaften. — Milde Wohlthaten für die Armen der
Stadt. — Halleischer Getreidepreis. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen &c. — 27 Bekanntmachungen.

Wohlthätig ist des Feuers Macht
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Doch furchtbar wird die Himmelskraft
Wenn sie der Fessel sich entrafft.

Schiller.

I.

Mittheilungen merkwürdiger Ereignisse und
Erscheinungen unsrer Zeit.

I.

Vernichtung einer wohlbekanntten Menagerie.

Die königlichen Löwen und Tiger, die Eisbäre,
Zebra, Affen und das ganze Chor von Vögeln
aus dem heißen Afrika, Indien, Amerika zu einer
seltsamen Kolonie vereint, die man noch im vorigen

XXII. Jahrg.

(10)

Som-

Sommer auf unserm großen Berlinplatz mit gemischten Empfindungen von Bewunderung, Wohlgefallen und Besorgniß, in voller Lebenskraft erblickte — hat eine einzige Viertelstunde in Staub und Asche verwandelt.

„Gestern Mittag — schreibt man aus Braunschweig unter dem 22. Febr. — ereignete sich hier ein Vorfall eigener Art. Die Boutique des Herrn Blondin mit allen fremden Thieren ging in Flammen auf. Sie stand auf dem Regidienmarkt; das Feuer soll durch den Ofen entstanden seyn. Bey dem vielen Stroh in der Bude stand diese gleich in vollen Flammen; alle Thiere mußten ersticken und in zehn Minuten war alles abgebrannt; die schönen Löwen u. waren wie gebraten und es wurden nur 2 Papageyen gerettet. Es hätte leicht ein Haus dadurch in Brand kommen können, wenn nicht der Wind still war. Denn schon sprangen viele Fensterscheiben rings umher. Es war gerade um Mittag, als die Menagerie-Bude in Brand gerieth. Die Furcht, von den Bestien beym Einsturz ihrer Käfige angefallen zu werden, entfernte alle Anwesende, und selbst die Eigenthümer. Alles suchte ein Haus zu gewinnen, und bald waren der Platz und die anstoßenden Straßen menschenleer. Ungestört brannte das Feuer hochlodernd fort; die Luft erscholl von dem fürchterlichen Gebrülle der Thiere, bis nach kaum einer Viertelstunde das von Brettern aufgerichtete Gebäude, nebst allen Käfigen, darnieder lag, und alle Thiere, verbrannt, unter einen Aschenhaufen begrub. Alles wurde so zerstört, daß man nicht einmal vollständige Skelette gefunden hat. Ein Glück, daß keine der wilden Bestien sich losriß, und ein Glück mehr, daß die Bude frey stand, und man sie, ohne Gefahr vor Verbreitung

tung des Feuers, ruhig brennen lassen konnte. Herr Blondin schätzt seinen Schaden über 30000 Thaler.“
 Wenn man dieß liest, kann man sich schwerlich der Frage enthalten: „Ob es überhaupt gestattet werden sollte, so gefährliche Gäste in die Nähe menschlicher Wohnungen zu bringen?“ Nicht immer dürfte sich bey einem nie zu verbürgenden Unfall das Unheil bloß auf den Besizer und dessen Gefährten beschränken. Hoffentlich wird das warnende Beyspiel vielen Städten zur Lehre dienen.

2.

Merkwürdiges Alter.

Zu Charlestown, der Hauptstadt des nordamerikanischen Freestaats Süd-Carolina, starb im Januar v. J. Frau Barret im 123sten Jahre ihres thätigen Lebens. Im Marokkanischen gebohren, war sie frühzeitig nach Spanien gekommen, wo damals Karl II. regierte; von da ging sie nach London, und nachdem sie dort 40 Jahre gelebt, langte sie als 80jährige Frau in Amerika an; sie sprach mit großer Fertigkeit englisch, französisch, spanisch, italiänisch, hebräisch und arabisch, und die sogenannte Morisken-Sprache, die unter den Kaufleuten an den südlichen Küsten des Mittelmeers üblich ist. Was vor 50, 100 Jahren passirt war, wußte sie mit bewundernswürdiger Genauigkeit. Die Ereignisse des gestrigen Tages aber waren ihr heute schon wieder verschwunden. Fromm und heiter waren die schönen Hauptzüge ihres Charakters; sie aß und trank gut, und beobachtete bis an ihre letzten Lebenstage an Körper und Kleidung die

die höchstmögliche Keulichkeit. Sie starb nicht, sie schlief sanft ein, ohne Schmerz, ohne Krankheit, ohne allen Todeschauer.



II.

R ä t h s e l.

Zwey Kinder, die bald klein, bald groß,
Bald still, bald lauter um sich blicken,
Ruhn wir in einer Mutter Schooß,
Zu tödten bald, bald zu beglücken.

Wir laufen schnell mit Sturm und Wind,
Und spielen gern mit Feuerflammen;
Mit Perlen, die recht glänzend sind;
Doch spielen wir wohl nie zusammen.

Denn feindlich sind wir Tag und Nacht,
Nie werden wir uns zärtlich lieben;
Drum ist, so lange wir gedacht,
Nur bey der Mutter eins geblieben.

Die ist denn bald in lust'ger Welt,
Bald liebt sie wieder Nacht und Stille;
Wie's just dem Kinde wohlgefällt,
Denn dem gehört die Macht, der Wille.

Der Bruder haßt des Tages Licht,
Den Morgen und das bunte Leben;
Drum kennt er auch die Blumen nicht
Die oft um seine Blicke schweben.

Die Schwester aber sieht gar gern
Den grünen Baum, die Pracht der Blüthen;
Schaut oft nach Sonne, Mond und Stern,
Drum wird ihr Glück und Himmelsfrieden.

Doch

Doch tritt der Bruder rasch herein
 Muß ihm das Reich die Schwester lassen;
 So müssen wohl die Kinderlein
 Sich ewig flieh'n und immer hassen.

III.

Anweisung

zur zweckmäßigen Behandlung und Rettung der
 Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle ver-
 unglückter Personen.

(Fortsetzung.)

Von den Mitteln zur Wiederbelebung, die bey allen,
 oder doch bey den meisten Scheintodten angewendet
 werden müssen.

Da das Leben ohne Athmen und Wärme durchaus nicht
 bestehen kann, und beydes im Scheintode mangelt, so
 muß man es auf eine künstliche Weise zu ersetzen suchen.
 Das Geschäft der Wiederbelebung ist demnach dreyfach:

- A. Ersetzung des natürlichen Athemholens.
- B. Erwärmung des Körpers.
- C. Anwendung solcher Mittel, die den verlöschenden
 Lebensfunken wieder ansachen.

A. Von der Ersetzung des natürlichen Athem-
 holens oder dem Lusteinblasen.

Die einfachste Art, Luft in die Lungen einzublasen,
 besteht darin, daß ein Mensch von starker Brust seinen
 Mund auf den Mund des Verunglückten fest andrückt,
 die Nase desselben zuhält, und den Athem in kurzen Stö-
 ßen ausbläset. Da aber jede ausgeathmete Luft warm
 und zum Theil schon verdorben ist, so ist es besser, mit
 einem Blasebälge Luft einzublasen. Diesen bringt man,

nachdem die Mündung des Rohrs mit einem weichen nasen Lappchen bedeckt ist, in das eine Nasenloch, und bläset die Luft langsam aus, während ein Gehülfe das andre Nasenloch und den Mund zuhält, und den Kehlkopf (Adamsapfel) mit Behutsamkeit etwas zurück, das heißt, nach innen drückt, damit die Luft nicht, statt in die Luftströhre, durch den Schlund in den Magen tritt, und so nicht nur nicht nützlich, sondern nachtheilig wirkt.

Hebt sich die Brust nicht, so ist Schleim oder sonst etwas hinten im Munde, was die Luft nicht durchläßt, und man muß einen kleinen Schwamm, den man an ein biegsames Stäbchen von Fischbein oder dergl. befestigt, tief in den Mund hineinstecken, um das Hinderniß wegzuschaffen. Hilft dies nicht, so ist anzunehmen, daß der Kehldeckel die Stimmritze fest verschließt, und man muß ihn dadurch zu lösen suchen, daß man die Zunge einige Male hervorzieht. Gelingt dies nicht, so ist das Lufteinblasen zu unterlassen, bis der Wundarzt ein Röhrchen durch die Stimmritze in die Luftströhre geschoben, oder den Luftströhrenschnitt gemacht hat.

Hebt sich dagegen die Brust oder der Bauch etwas, so hört man auf Luft einzublasen, läßt Mund und Nase wieder frey, und befördert den Austritt der Luft durch sanftes Herunterstreichen der Brust und Hinausdrücken des Unterleibs nach der Brust. Hierauf bläst man wieder Luft ein und fährt mit dem abwechselnden Einblasen und Ausströmlaffen der Luft auf die beschriebene Art so lange fort, als es nach §. III. Nr. 6 nöthig ist.

Die wirksamste Luft zur Wiederbelebung ist das Sauerstoffgas oder die Lebensluft, und sobald sie herbeyzuschaffen ist, müssen mit ihr die Versuche angestellt werden.

B. Erwärmung des Körpers.

Die künstliche Wärme muß nur um etwas weniges stärker seyn, als die Wärme des scheinodten Körpers (deshalb sind für den Erfrorenen schon Schnee und eiskaltes Was-

Wasser Erwärmmgsmittel), und darf nur in dem Grade, wie der Körper warm wird, verstärkt werden.

Die Erwärmung wird bewirkt durch erwärmte Betten; Wärmflaschen; erwärmte wollene Tücher; Kruten, Flaschen, Blasen, die mit heißem Wasser gefüllt sind; Bähungen von warmem Wasser mittelst wollener Tücher; heiße Backsteine; in Tücher geschlagene heiße Asche; halb durchgeschnittene frische, noch warme Brodte, warme Fuß- und Handbäder, und, wo es nur geht, ganze Bäder; durch Auflegen frisch geschlachteter Thiere, und dadurch, daß zwey gesunde, starke und junge Menschen den Verunglückten im Bette zwischen sich nehmen.

Alle Theile des Körpers müssen erwärmt werden, besonders aber die Herzgrube, die Geschlechtstheile und das Rückgrat.

Die Erwärmung der Herzgrube geschieht am besten durch warme Tücher, eine Blase mit warmem Wasser, oder durch ein halb durchgeschnittenes warmes Brodt, weil dies nicht zu sehr drückt; die der Geschlechtstheile durch heiße Kruten, die man zwischen die Schenkel legt, durch Blasen mit warmem Wasser angefüllt und warme Tücher.

C. Mittel, die den verlöschenden Lebensfunken wieder ansachen.

I. Das Reiben. Es muß sanft und nie so stark geschehen, daß die Haut davon wund wird. Man nimmt dazu weiche wollene Tücher und weiche Bürsten, die man selbst in Del taucht, wenn sie nicht weich genug sind.

Die Stellen, welche gerieben werden müssen, sind die Herzgrube, das Rückgrat, die Arme und Beine.

II. Electricität. Wenn ihre Anwendung möglich ist, darf sie nie versäumt werden. Die Schläge müssen das Herz treffen, und werden mit der Leidner Flasche gegeben.

III. Klystiere von Essig und Chamillen. Die Wärme der einzuspritzenden Flüssigkeit richtet sich nach dem

Wär:

Wärmegrade des Körpers, sie muß also im Anfange nur laulich, so wie der Körper aber wärmer wird, ebenfalls stärker seyn.

IV. Einspritzungen in den Magen von Wein oder Branntwein, und später von Glühwein oder von einem Gemisch von warmem Wasser und etwas Branntwein. Das Einspritzen geschieht durch ein biegsames Röhrchen, welches durch den Mund, und bey geschlossener Kinnladen durch die Nase, tief in den Schlund geleitet wird.

Die Menge und Stärke der geistigen Flüssigkeiten darf nicht zu groß seyn, und richtet sich hauptsächlich danach, ob der Scheintodte an geistige Getränke gewöhnt ist.

V. Bürsten der Fußsohlen und Handflächen mit scharfen Bürsten.

V. Das Tropfbad und Spritzbad von eiskaltem Wasser. Das Tropfbad besteht darin, daß man von einer Höhe von 5 und mehr Fuß Wasser (allenfalls aus einer Theekanne), tropfenweise auf Kopf, Nacken, Rückgrat, Gesicht, Herzgrube und Geschlechtsheile fallen läßt.

Das Spritzbad macht man, indem man mit einer Hand- oder Klysterspritze das Wasser auf die genannten Stellen spritzt.

VII. Kalte Kopfbegießungen, während der Berunglücke im warmen Bade sitzt. Das Verfahren ist, daß sich Jemand auf einen Tisch neben der Badewanne stellt, und 5 und mehr Eimer Wasser hintereinander auf den Kopf des Scheintodten gießt.

VIII. Kalte Umschläge auf den Kopf. Man legt doppelt oder vierfach zusammengeschlagene leinene Tücher, die man in kaltes Wasser getaucht hat, auf den Kopf, und erneuert sie, sobald sie etwas warm werden.

IX. Peitschen mit Brennesseln.

X. Niesemittel, Schnupftabak, Zwiebelsaft, Meerrettigsaft, Salmiakspiritus in oder vor die Nase gebracht.

XI. Kitzeln

XI. Kitzeln des Schlunds mit einer Feder, besonders wenn sie mit Salmiakspiritus befeuchtet ist.

XII. Einwickeln der Füße in Senfteig.

XIII. Tropfeln von Siegellack oder Pech auf die Haut, Brennen mit dem glühenden Eisen.

XIV. Stechen mit Nadeln unter die Nägel.

XV. Tropfbad von kochendem Wasser auf die Brust.

XVI. Aufsetzen großer Schröpfköpfe auf Brust und Bauch.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.

Sämmtliche Mitglieder werden zur Versammlung auf künftigen Donnerstag den 1sten März Abends um 6 Uhr hiermit eingeladen.

Gerhard Stoy.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

64) Für erhaltene Erlaubniß, freie Nacht mit Musik und Tanz halten zu dürfen von Hrn. Sturm 1 Thlr.

65) Für dergleichen von Herrn H. 1 Thlr.

66) Für dergleichen von Herrn St. 1 Thlr.

5

67) Auf

67) Auf der letzten Redoute im Stadtschießgraben gefunden und abgegeben 1 Thlr.

68) Eine geschenkte und bezahlte Schuld 2 Thlr. 16 Gr.

69) Eine dergleichen 9 Gr.

70) Bey der vergnügten Hochzeitfeier des Hrn. B. wurden gesammelt und abgegeben durch Hrn. W. 1 Thlr. 12 Gr.

71) Bey einer Zusammenkunft der Tuchmachergesellen wurden gesammelt und abgegeben 18 Gr. 6 Pf.

72) Für erhaltene Erlaubniß Concert geben zu dürfen von dem Kammermusikus Herrn Kummer 2 Thlr.

73) Bey dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Edmund ist von Frau Sattler gesammelt und abgegeben 1 Thlr. 6 Gr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 1. März. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Thlr., auch 22 Gr. Gerste 19 Gr., auch 17 Gr.
 Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Den 3. März. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 9 Gr.
 Roggen 1 Thlr., auch 22 Gr. Gerste 19 Gr., auch 17 Gr.
 Hafer 15 Gr., auch 14 Gr.

Den 6. März. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Thlr., auch 22 Gr. Gerste 19 Gr., auch 18 Gr.
 Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Der Polizey=Inspector Heller.

4.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle 10.
Februar. März 1821.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. Februar dem Dekonom
Liebrecht eine Z., Caroline Amalie Bertha. (Nr. 990.)
— Den 6. dem Musikus Schneider ein S., Richardt.
(Nr. 83.) — Den 15. dem Leinwebermeister Gundersmann ein S., Johann Friedrich Louis. (Nr. 27.) —
Den 17. dem Stadtfuhrmann Tempel eine Tochter,
Friederike Sophie. (Nr. 1053.) — Den 23. ein
unehel. S. todgeb. (Nr. 840.) — Den 25. dem
Kaufmann Schulze ein S., Carl August. (Nr. 132.)

Ulrichsparochie: Den 10. Febr. dem Schuhmacher-
meister Ahrens Zwillingesöhne, Heinrich Ludwig Albert
und Carl August Ferdinand. (Nr. 457.) — Den 15.
eine unehel. Z. (Nr. 375.) — Den 17. dem Buch-
drucker Winkler eine Z., Friederike Auguste. (Nr. 371.)
— Den 21. dem Brautmacht Fiedler ein S., Frie-
drich Christoph. (Nr. 1620.) — Den 23. dem Zie-
geldecker Hoffmann ein S., Johann Friedrich Wil-
helm. (Nr. 304.)

Moritzparochie: Den 23. Febr. dem Handarbeiter
Burghaus ein S., Johann Friedrich. (Nr. 694.)

Domkirche: Den 22. Febr. dem Schweizer-Zuckerbäcker
Camenisch eine Z., Anne Amalie Mathilde. (Nr. 87.)
— Den 4. März dem Nagelschmiedmeister Braune
eine Z. todgeb. (Nr. 2107.)

Neumarkt: Den 5. Febr. dem Musikus Sturm ein
S., Johann Gottfried Edmund. (Nr. 1356.)

Glauchau: Den 18. Febr. ein unehel. S. (Nr. 1888.)
— Den 23. dem Handarbeiter Klepzig eine Tochter,
Dorothee Friederike Caroline. (Nr. 1775.)

b) St.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 25. Febr. der Buchdrucker Lampe mit J. S. L. Hannemann. — Der Handarbeiter Stählin mit J. R. Täglich. — Den 1. März der Einwohner Böge mit C. S. Bandermann. — Den 2. der Prediger und Rector in Lychen Reinhardt mit C. W. A. Hesse.

Ulrichsparochie: Den 4. März der Tischler Schöne-
mann mit Ch. F. Lumme.

Moritzparochie: Den 1. März der Bäckermeister Wolf mit J. C. Mende. — Den 5. der Schuhmacher Kreppelt mit M. K. geb. Brandt verwittwet ge-
wesenen Leibold.

Neumarkt: Den 4. März der Buchdrucker Lingo
mit C. K. Hermann geb. Brömme.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. Febr. ein unehelicher S.
todtgeb. — Den 28. des Bedienten Bolze Tochter,
Wilhelmine Ernestine, alt 1 J. 2 M. 2 T. Zahnen.

Ulrichsparochie: Den 26. Febr. des Fleischermeisters
Trautmann S., Johann Friedrich Jacob, alt 6 J.
1 M. Krämpfe. — Dessen jüngerer Sohn, Johann
Carl, alt 3 J. 6 M. Krämpfe. — Den 28. ein
unehel. S., alt 3 M. 2 W. 5 T. Krämpfe. — Des
Brautnechts Siedler S., Friedrich Christoph, alt 1 W.
Krämpfe. — Den 1. März des Schneidermeisters
Lachmund T., Rosine Henriette, alt 9 J. 9 M. 1 W.
lösr Hals. — Des Kanzellist Martha nachgelassene
Tochter, Amalie Louise Henriette, alt 2 J. 6 M. 1 W.
3 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 23. Febr. des Nachtwächters
Teichmann zu Wöhlich T., Marie Dorothee, alt
21 J. Krämpfe. — Den 26. des Halloren Thal-
mann

mann gewesene Ehefrau, alt 49 Jahr, Krämpfe. — Den 28. der Königl. Preuß. Hauptmann außer Dienst von Witzleben, alt 52 J. 6 M. 2 W. 3 T. Entkräftung. — Den 1. März der Siedemeister Hesse, alt 71 J. 11 M. 3 W. 4 T. Leberentzündung. — Des Maurergesellen Pörsch Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 2 M. 2 W. Krämpfe. — Den 2. der Zeugschmiedemeister Bolze, alt 30 J. 5 M. Auszehrung. — Des Bürgers Bremer zu Schwanebeck T., Friederike, alt 6 J. 11 M. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 4. März der Kaufmann H. G. Lehmann, alt 56 J. 11 M. 1 W. 3 T. Entkräftung. — Des Nagelschmiedemeisters Braune T. todigeb.

Katholische Kirche: Den 3. März der Invalide Vannotte, alt 82 J. 8 M. 6 T. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 27. Februar der Tischlergeselle Althof, alt 57 J. Abzehrung.

Neumarkt: Den 25. Febr. des Kutschers Schiermann S., Carl Eduard, alt 2 J. 3 M. 3 W. Auszehrung. — Den 27. des Strumpfwirkermeisters Kellner Tochter, Johanne Pauline, alt 9 Mon. Lungenentzündung. — Des Büchsenmachers Brehmer S., Christian Wilhelm Hermann, alt 1 J. 7 M. 3 W. 2 T. Krämpfe. — Den 28. der Tuchmachermeister Reichenbach, alt 64 J. 11 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 26. Februar des Handarbeiters Denau T., Marie Rosine, alt 5 J. 3 M. 2 W. 6 T. Auszehrung. — Den 1. März des Kaufmanns Pfeiffer S., Carl Ferdinand, alt 1 M. 3 T. Steckfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. S. Wagnig.

Bekannte

Bekanntmachungen.

Die Weisheit meine Führerin.

Zweyte Ausgabe.

Unter diesem Titel erhält man ein in jeder Beziehung empfehlungswerthes Büchlehen, das sich in den Händen eines jeden Jünglings und einer jeden Jungfrau befinden sollte, da sie reiche Belehrung und Erfahrung daraus schöpfen können. Auch von Eltern, Lehrern und Erziehern kann dasselbe mit Nutzen gebraucht werden.

Um den Werth dieser äußerst nützlichen Schrift zu beurkunden, muß bemerkt werden, daß sich die erste im vorigen Jahre erschienene Auflage von 1000 Exemplaren binnen 3 Monaten vergriff, und von 4 verschiedenen Recensenten einstimmig anerkannt wurde. Außerdem hat diese zweyte Ausgabe vor der ersten große Vorzüge und einen weit billigern Preis erhalten, so daß dieselbe durch alle Buchhandlungen in der ordinairn Ausgabe zu 15 Gr., mittleren zu 20 Gr. und feinen zu 1 Thlr. 8 Gr. jetzt wieder bezogen werden kann.

Obiges Buch ist in der Buchhandlung des Waisenhauses und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben.

Bekanntmachung.

Bis Ende April c. besorgt Unterzeichneter das Nöthige wegen Beytritt zur allgemeinen Halberstädtischen Hagelschaden - Asscuranz - Societät, weshalb diejenigen, welche für dieses Jahr hieran Theil zu nehmen gesonnen sind, sich bey ihm zu melden ersucht werden, wo auch die Statuten selbst zur Einsicht vorliegen.

Halle, den 3. März 1821.

Der Kreis - Secretair Adlung.

Ein junger Mensch von 24 Jahren, welcher die Jägerey erlernt hat und mit den nöthigen Schulkenntnissen und guten Attesten versehen ist, wünscht je eher je lieber als Jäger oder in einer Oekonomie unterzukommen. Das Nähere ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren. Halle, den 5. März 1821.

T h e e .

Folgende Sorten in frischer und ächter Qualität schaffte ich dem Wunsch mehrerer meiner Freunde gemäß an, stellte den Preis so billig, daß man bey gleicher Güte auch auf andern Plätzen nicht billiger kaufen wird, und bitte erge- benst, mich durch gütigen Zuspruch zu erfreuen.

	Pfund.		Loth.	
	Thl.	Gr.	Gr.	Pf.
Extra feinen russischen Caravanen: Thee	6	—	5	—
Feinen Caravanen: Thee	2	12	2	—
Feinen Pecco: Thee	3	—	2	6
Imperial, oder Kaiser: Thee	2	18	2	6
Schy: Thee	2	18	2	6
Perl, oder Kugel: Thee	2	12	2	—
Feinen Hayfan: Thee	1	16	1	6
Hayfan: Chin: Thee	1	—	1	—
Songlo: Thee	1	—	1	—
Grünen Thee	—	20	—	9
Congo: Thee	—	20	—	9
Bohé: Thee	—	16	—	6

Der Kaufmann C. F. Freudel.

Theepreise in der Gerlach'schen Handlung
in Halle.

Caravanen: Thee	d. Pfd.	3	12	℥	d. Lth.	3	℥	—	8
Perl, oder Kugelthee		3	12			3		—	
Kaiser: Thee		3	12			3		—	
Pecco: Thee		3	—			2		6	
Hayfan: Thee		2	—			1		8	
Conjo: Thee		1	12			1		4	
Grüner Thee		1	2			—		10	
Thee: Boy fein gesiebt		—	20			—		8	
Thee: Boy ungesiebt		—	16			—		6	

Bei dem Gärtner Richter vor dem Ober- rannischen Thore ist eine schöne große Stube mit Aussicht nach der Stadt und Gegend wie auch im Garten, als Sommerlogis sogleich zu ver- miethen.

Sonnabend den 10. März
 Concert im Saale des Rathskellers
Don Jouan von Mozart.

Die allgemein geschätzte herrliche Sängerin Madame
 Corona Werner

und die brave Künstlerin Demoiselle Wohlbrück aus
 Leipzig werden die Güte haben, an der Ausführung dieses
 Concertes Theil zu nehmen. Die Partie des Ottavio hat
 ein achtungswerther Dilettant (gleichfalls aus Leipzig)
 übernommen.

Billette zu 12 Groschen sind in der Geibelschen
 Kunsthandlung, in der Kenger'schen Buchhandlung und
 in der Buchhandlung des Waisenhauses zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist
 16 Groschen. Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet und
 der Anfang der Aufführung ist um 5 Uhr. Der Text der
 Gesänge wird am Eingange des Saales unentgeltlich
 ausgegeben.

N a u e.

Den Herren Buchbindern und Verfertigern künstlicher
 Pappenarbeiten empfehlen wir unser neu sortirtes Lager
 der schönen Aschaffenburg'schen Marmorpapiere, desgleichen
 feine einfarbige Glanz-, Porphy-, Leder-, Cassian-
 und gepreßte Papiere.

Geibelsche Kunsthandlung.

Es hat sich bey mir seit einigen Wochen ein Spitz-
 hund eingefunden; der Eigenthümer, welchem etwas daran
 gelegen ist, kann ihn gegen Ersatz des Futtergeldes wieder
 erhalten.

Gärtner Krause.

Gute Schleitauer Braunkohlensteine das Hundert zu
 7 Gr. sind bey Gottlob Schmidt auf dem Berge zu
 Schleittau zu haben.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.